



Elke Schleich

geboren 1953 in Gelsenkirchen; lebt sie mit Ehemann und Katze am grünen Rand des Ruhrgebiets, in Westerholt. Schriftstellerische Tätigkeit seit den 1970er Jahren. 1988 der Roman »Komm zurück, Ameli«; Mitherausgeberin der Titel »Sugar Baby Love«, 2006, und »Yeahsterday«, 2007. Im Jahre 2012 der Roman »Gummitwist in Schalke-Nord«; 2014 als E-Book-Serie »Ein Lied für dich«.

→ www.elke-schleich.de

Elke Schleich

Wir haben alles hingekriegt.

Die Geschichte von Gerti und Leni

176 Seiten, gebunden, Lesebändchen

9,90 Euro 978-3-942094-60-3

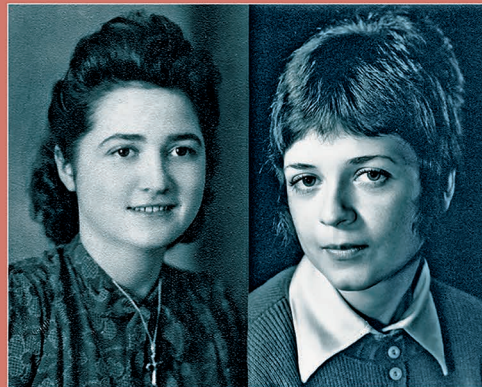
Ruhrgebiet de luxe

Eine liebevoll erzählte Mutter-Tochter-Geschichte, die sich nicht nur im Ruhrgebiet abgespielt haben könnte, dort aber am besten

Elke Schleich

Wir haben alles hingekriegt

Die Geschichte von Gerti und Leni



R u h r g e b i e t d e l u x e

Sie aßen die letzten Proviantreste. Danach legten sie sich in ihre Decken gekuschelt dicht nebeneinander und träumten sich in die Heimat. »Mein Vater wurde ja nicht eingezogen«, sagte Gerti. »Aber wo mein Bruder Hans wohl ist ...« – »Im letzten Brief schrieb Mutter, dass Papa nicht mehr an die Front muss.« Ilse gähnte. »Wegen dem appen Arm.« – »Schrecklich.« Gerti fröstelte es. Sie rückte noch näher an Ilse heran. »Besser mit appem Arm leben, als im Krieg sterben«, sagte Ilse.



Heinz legte sich wieder neben sie auf die Decke, rollte sich auf die Seite. Sie sahen sich in die Augen. Dann strich er mit der Feder leicht über Gertis Stirn. »Kitzelt!« Sie wehrte ihn mit der Hand ab; er hielt sie fest, aber Gerti richtete sich auf. »Sollen wir mal schwimmen?« – »Du kannst schwimmen?« – »Was denkst du denn? Frei und Fahrten hab ich!« – »Dann los, einmal rüber und zurück!«



Rudolf, ein Kumpel von Heinz, spielte schon nach dem Kaffeetrinken mit seinem Akkordeon auf; da war noch nicht einmal das erste Glas Wein geleert, und niemand hielt es auf den Stühlen. Gerti wirbelte im Arm ihres frischgebackenen Ehemanns im Kreis, und der himmelte sie mit glänzenden Augen an.



Am Montag in der Woche nach Ostern war es soweit. Leni hatte das Häschen-Buch – ein Geschenk von Oma Martha – mindestens fünf Mal gelesen, der Tornister war seit Tagen gepackt, und die neuen Lackschuhe standen schwarz glänzend im Korridor bereit. Um zehn Uhr sollte der Ernst des Lebens« beginnen.



Es roch nach gebratener Gans und nach Wald. Auf dem Tisch musizierten stumm drei kleine Holzengel – für jedes Kind einer. »Isset denn immer noch nich soweit?« Der Vater unterbrach seinen Rundgang. »Ich geh mal gucken.« Er verschwand im Korridor. »Der ist ungeduldiger als wir alle zusammen«, sagte Uschi. »Dabei will der nur an den Schnaps.«